[Der Jugendschriftsteller Karl May] ist am 1. d. nach kurzer Krankheit in Radebeul bei Dresden gestorben. Er kam von einem Vortrag in Wien erkältet zurück. Die schweren Angriffe des letzten Jahres, die in Prozessen ihren Ausdruck fanden, hatten Mays Kräfte sehr herabgemindert. Am 25. Feber d. J. beging Karl May seinen 70. Geburtstag – ein gebrochener Mann, den die Ehrungen, die ihm seine Verehrer aus diesem Anlaß darbrachten, nicht mehr aufrichten konnten. Der Rest seiner Verehrer! Waren doch gar zu viele von den Tausenden, denen Karl May in der Jugend ein fast vergötterter Schriftsteller gewesen, von ihm abgefallen, als bekannt wurde, daß seine berühmten „Winnetou"- und „Old Shatterhand"-Geschichten keine Erlebnisse wiedergaben, sondern lediglich Phantasiegebilde sind, und daß er selbst, der gefeierte Held der Feder, in seiner Sturm- und Drangzeit nichts weniger als ein einwandfreies Leben geführt habe. Ein Dieb, ein Einbrecher, ein Räuber sollte der Mann gewesen sein, der in seinen Schriften die Tugend predigte und die Leser durch seine lebendigen Schilderungen der Trapperwelt hinriß, nicht nur halbwüchsige, von Abenteurerlust erfüllte Knaben, sondern auch erwachsene Menschen. Zeitungsanagriffe und darauffolgende Prozesse enthüllten den staunenden Zeitgenossen diese peinlichen Dinge, und es begann nun ein Kampf gegen diesen Mann und den Einfluß, den er übte, auf der ganzen Linie. In dem und jenem Punkte vermochte May sich zu rechtfertigen, aber es nutzte nichts mehr. Sein Ruf war vernichtet und nicht wieder zu retten. Wie man früher seine Schriften empfohlen hatte, so warnte man jetzt vor ihm und verwies seine Bücher in das Reich der Schundliteratur. Einsam und verbittert ist Karl May jetzt – kurz nach seinem Sturze – aus dem Leben geschieden.

Aus: Teplitz-Schönauer Anzeiger. 52. Jahrgang, Nr. 54, 03.04.1912, S. 3.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018